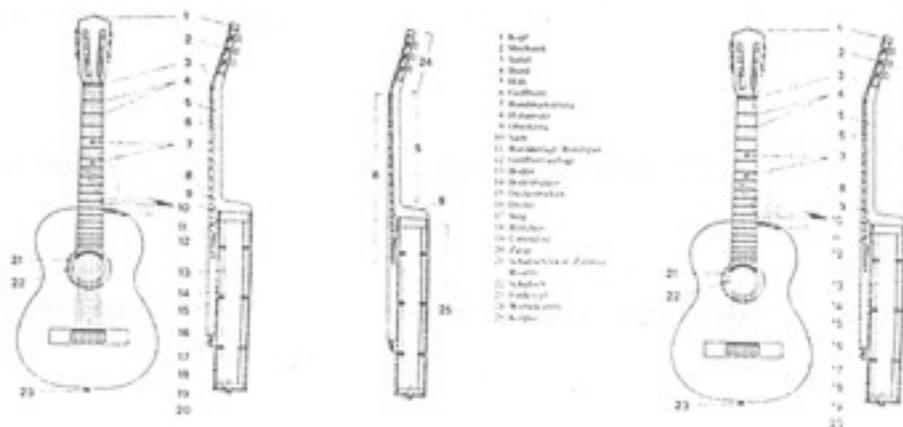


die andere saite
eine konzertreihe neuer musik aus graz

Duo de Guitarras

Rafael Catalá - Arnaldo Moreno

Gitarre



15. November 2001, 20.00 Uhr, Großer Minoritensaal

DUO DE GUITARRAS

Seit dem im Jahr 1988 das Duo gegründet wurde, haben sich beide Künstler durch ihre internationale Konzerttätigkeit einen Namen gemacht. Ihre Auseinandersetzung mit Werken zeitgenössischer Komponisten, sowie mit der Musik aus ihren respektiven Heimaten haben die Barrieren der sogenannten „klassischen“ Musik gesprengt. Beide Künstler haben eine sehr solide musikalische Ausbildung hinter sich, und trotzdem haben sie verschiedene Schwerpunkte verfolgt: Improvisation und Populärmusik im Fall Arnaldo Morenos, spanische, romantische und Moderne Musik im Fall Catalás.

Die Zusammenarbeit beider Interpreten hat zu faszinierenden Ergebnissen geführt: Musikrichtungen, die parallel laufen und absolut komplementär sich miteinander ergänzen.

Rafael Catalá

- | | |
|------------------------|------------------------------|
| Ernst Christian Rinner | Cancer saltans (UA) |
| Gerd Noack | Praxis 2 op. 20 (UA) |
| Rafael Catalá | Amnios (1989) |
| Peter Lackner | Kanon 9. September 2001 (UA) |

Pause

- | | |
|-----------------------|----------------------------|
| Kiawasch SahebNassagh | Jeh (UA) |
| Helmut Dencker | random walk (1986, ÖE) |
| Roland Ploeger | Vier Intermezzi (1999, ÖE) |
| Klaus Dorfegger | Sunstrings (UA) |

Die Kompositionen

Ernst Christian Rinner

Cancer saltans

Zwei Gitarren spielen Musik, die der tänzerischen Gestik des 6/8-Taktes einer „Gigue“ entspricht. Gleichzeitig liegt eine strikt durchkonstruierte 12-tönige Krebs-Struktur zugrunde, was durch die Entwicklung der beiden Instrumentalstimmen (Gitarre 1 spielt „von oben nach unten“, Gitarre 2 umgekehrt) für Zuhörer bzw. Zuseher fassbar wird. Genau in der Mitte gibt es ein kurzes Durchdringen, dann entfernen sich die Stimmen wieder voneinander...

Gerd Noack

Praxis 2 op. 20

Ähnlich wie in Praxis 1 für Violine und Viola werden auch hier zwei diatonische Skalen simultan verwendet. Diesmal stehen sie im Abstand einer kleinen Sekunde, mit zwei gemeinsamen Tönen, die im Verlauf des Stückes eine übergeordnete Rolle spielen. Formal läuft eine Art „Metamorphose-Prinzip“ ab, es wird also mithilfe weicher Übergänge von einem Zustand (Bild) zum nächsten geblendet, ähnlich wie in den Bildern von M.C. Escher.

Rafael Catalá

AMNIOS

„AMNIOS“ wurde vor 13 Jahren geschrieben, als die erste Tochter von Arnoldo geboren wurde. Inzwischen ist sie eine begnadete Geigerin und wir sind um etliches älter geworden. Die mögliche Echowahrnehmung der Außenwelt bei der Ungeborenen hat mich damals fasziniert, sollte es sich damit tatsächlich so verhalten), wie ich es vermute. Ich habe versucht, dies in meinem Stück zu reflektieren.

Peter Lackner

Kanon 9. September 2001

Das zugrundeliegende Klangkontinuum wird mittels einer binären Zahlenprogression (64 Hexagramme des I GING nach Fu-Hi) zweimal destilliert, wodurch die implizite symmetrische Struktur klarer hörbar wird.

Wie meist bei Doppelgebranntem: sicherheitshalber „schluckweise“ genießen!

Jeh

...ferner
schaust du in das Niemandsland
in dem

„etwas“

zwischen atmen
und nicht atmen

ein Wort

Es wird in die Welt kommen

warte!
und lass dich gehen

Die Erwartung
deine Vorstellung von sagen
und nicht passieren

flüstere die Stille
in lauten Lauten

flüstere
lüser
ste
s t

Helmut Dencker

random walk

Der Titel „random walk“ ist kein Hinweis, dass in dieser Komposition aleatorische Techniken zur Anwendung kommen, vielmehr bezieht sich das Stück auf fraktale Prozesse. Es handelt sich hierbei um eine Ähnlichkeit der Ähnlichkeit oder vereinfacht gesagt, um Variationen über Variationen, deren Themen nach Beendigung der kompositorischen Arbeit aus der entgeltigen Fassung der Partitur entfernt wurden. Das klangliche Ergebnis - die Komposition - umschreibt etwas, was einmal war, aber in seiner ursprünglichen Gestalt nie erscheint.

Roland Ploeger

VIER INTERMEZZI

Die „VIER INTERMEZZI für zwei Gitarren“ wurden 1999 als Auftragsarbeit für das Gitarren-Duo Karin Schrefl und Albert Aigner geschrieben. Es sollten kleine, leicht durchhörbare Stücke in freiem Stil sein, die auch für den Unterrichtsgebrauch verwendet werden könnten. Die sinnvolle Abwechslung von homophonen und kontrapunktischen Elementen schien mir für den angestrebten Zweck erforderlich. Auch die harmonische Einbindung in den Rahmen einer enharmonisch erweiterten freitonalen Struktur dient dem gleichen Ziel.

Inzwischen wurden die kleinen Stücke mehrfach aufgeführt und gern angenommen. Der Anfang des vierten Intermezzos wurde später in einer Komposition für Orgel verarbeitet.

Klaus Dorfegger

Sunstrings

Die Idee zum Titel des Gitarrenduos stammt von meinem Sohn Lukas und hat damit zu tun, dass es sich um ein Sommerstück handelt, also Sonne, Strand, Meer ... Meine weiteren Assoziationen waren die „strings“ in der Elementarteilchentheorie – Wellen, die eine „Saite“ entlang wandern, sowie natürlich das, was in diesem Stück klingt: die zwölf Saiten zweier Gitarren.

„Sunstrings“ besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil werden in einem durchgehenden regelmäßigen Metrum gespielte dreistimmige Akkorde von ebensolchen in anderen Metren überlagert und von anderen Klängen umspielt.

Der zweite Teil wird durch Paare von sechsstimmigen Akkorden gegliedert, die einander zu zwölftönigen Gebilden ergänzen. Zwischen diesen Akkorden werden rasche und klanglich vielfältige Strukturen gespielt, die sich immer mehr zum Geräuschhaften hin entwickeln.

Die Komponisten und Interpreten

Rafael Catalá

geb. in Valencia (Spanien)

studierte zunächst bis zur Lehrbefähigung und zum Konzertdiplom in Barcelona bei José Muñoz, bevor er auch in Paris und Graz bei Leo Witoszynskyj seine Studien mit einem weiteren Konzertdiplom und dem Magisterium abschloss.

Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe und mehrfacher Stipendiat des österreichischen Wissenschaftsministeriums und des spanischen Kulturministeriums.

Seine intensive Konzerttätigkeit führte R. Catalá durch viele Länder Europas, in den Nahen Osten, Saudi Arabien, Mexiko, Japan und in die U.S.A.

Er absolvierte u.a. Auftritte in wichtigen Konzertsälen wie dem Wiener Musikverein (als Solist mit dem Kammerorchester der Wiener Symphoniker), dem Wiener Konzerthaus, der Nationalbibliothek in Sofia (Bulgarien), dem Museo Nacional de Arte in Mexico City, dem Khan Theater und dem National Palästinensischen Theater in Jerusalem sowie Großen Konzertsaal des Internationalen Kongresszentrums in Sendai (Japan).

Auf dem internationalen Schallplattenmarkt erschienen bislang folgende CDs: „Rafael Catalá, Música Ibérica“ und „Rafael Catalá, Fantasía“, beide bei „Sony Music“.

R. Catalá hat mehrere für ihn eigens geschriebene Werke zur Uraufführung gebracht und wirkte bei zahlreichen Rundfunk- und Fernsehsendungen mit.

Er ist auch Herausgeber einer Gitarrenmusikreihe beim Wiener Verlag Doblinger.

Als Komponist hat er Kurse bei Cristóbal Halffter, Luis de Pablo und Helmut Lachenmann absolviert. Seine Stücke sind in Spanien, Österreich, Kroatien, U.S.A, Frankreich und in der Slowakei uraufgeführt worden. Einige davon sind vom ORF, Catalunya Música, dem Kroatischen Rundfunk sowie Ostrava TV aufgenommen worden und im Clivis Verlag (Barcelona) erschienen.

Helmut Dencker

geb. 1944 in Husum (D)

Erste musikalische Ausbildung am Klaerschen Konservatorium in Hamburg. 1968 - 1971 Studium der Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Kirchenmusiker in Norddeutschland von 1972 - 1978 Kompositionsstudium u.a. bei Andrzej

Dobrowolski an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.
1975 Diplomprüfung im Hauptfach Komposition.

In den 70iger und 80iger Jahren intensive Beschäftigung mit der Informationsästhetik, dem französischen Strukturalismus und der elektronischen Musik. Realisierung mehrerer Softwareprojekte und Computermusiksprachen.

Seit 1976 Lehrer für Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts und Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.

1975 Dr. Eduard Coudenhove Preis

1976 Staatsstipendium für Komponisten der Republik Österreich

1977 Kunstförderungspreis der Stadt Graz

1993 Auszeichnung beim Kompositionswettbewerb *International Competition Musica Nova 93 - Prag*

Aufführungen in Allensteig, Austin, Amsterdam, Los Angeles, Bludenz, Bogotá, Brasilia, Brno, Dublin, Graz, Houston, Iowa-City, Klagenfurt, Kromeriz, Leibnitz, Linz, Lübeck, Lüneburg, New York, Osnabrück, Pusan, Rom, Sávár und Wien.

Klaus Dorfegger

geb. 1960 in Bruck/Mur

Kindheit und Jugend in Kapfenberg

Geigen- und Klavierunterricht, erste Kompositionsversuche während der Mittelschulzeit

Lehramtsstudium Musikerziehung und Germanistik in Graz

Kompositionsstudium bei Andrzej Dobrowolski

1984 Teilnahme an den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt

1986 Förderungspreis der Stadt Graz

1989 Diplom mit Auszeichnung

Lehrtätigkeit am Musikgymnasium Graz, Lehrbeauftragter der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Aufführungen u.a. beim „Musikprotokoll“ im „steirischen herbst“, im Rahmen der Konzertreihen „die andere saite“ und „open music“, in Deutschland, England und der Schweiz, zahlreiche Übertragungen im ORF

Peter Lackner

geb. 1966 in Graz

Klavierunterricht bei Margarethe Klivinyi am Landeskonservatorium Graz

1988 - 1994 Kompositionsstudium bei Hermann Markus Preßl

1991 Kulturförderungspreis der Stadt Graz

1994 Würdigungspreis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst
seit 1994 Lehrtätigkeit an der Kunstuniversität Graz in den Fächern Ton-satz, Kontrapunkt und Gehörschulung

Aufführungen: Müritzaler Werkstatt/steirischer herbst, Internationale Neuberger Kulturtage, „Wagner høst“ Tønsberg/Norwegen, International Week Graz, Osterfestival Innsbruck, European Flute Festival Frankfurt a.M./Deutschland, Austrian Contemporary Music Festival Iowa/USA, Eleventh International New Music Festival Riga/Lettland

Arnoldo Moreno

geb. 1964 in Venezuela

Studium bei Prof. A. Y. Caicedo und A. Lauro (Ven) sowie Prof. Dr. Leo Witoszynskyj an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Er führte etliche Projekte durch, unter anderem im Jazz- und kammermusikalischen Bereich.

Moreno begleitete zahlreiche Produktionen europäischer Fernsehanstalten und spielte Solokonzerte in den USA, Süd-Amerika und Europa. Heute unterrichtet er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

CD Produktion bei PHONO Deutschland.

Gerd Noack

geb. 1969 in Deutschlandsberg

1987 AHS-Matura (musischer Schulzweig)

1987 – 1991 Studium Musikwissenschaft und Philosophie an der Karl-Franzens-Universität Graz

1990 – 1998 Studium Komposition an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz bei Beat Furrer

1995 Ableistung des ordentlichen Zivildienstes

1998 2. Diplom in Komposition mit Auszeichnung, Sponsion zum Magister artium

1998 Musikförderungspreis der Stadt Graz

1999 Kompositionsauftrag des Landes Steiermark

2001 2. Preis Komposition der Deutschen Gesellschaft für Flöte, Frankfurt a.M.

Aufführungen in Graz, Klagenfurt, Wien, Friedrichshafen, Brünn, Frankfurt, Alicante, Jerusalem, New York, sowie beim „steirischen herbst“ 2000.

Roland Ploeger

geb. 1928 in Oerlinghausen bei Bielefeld (D)

1949 - 1954 Studium an der Musikhochschule Detmold in den Fächern Komposition und Musiktheorie (Prof. Wilhelm Maler und Prof. Johannes Drießler), Orgel (Prof. Dr. Michael Schneider), Chorleitung (Prof. Kurt Thomas) und Akustik (Prof. Dr. Erich Thienhaus). - Teilnahme an den

'Darmstädter Internationalen Ferienkursen für Neue Musik'. Weitere Studien an der Universität Frankfurt/M. (Prof. Dr. Th. W. Adorno). Informeller Besuch des Studios für Elektronische Musik am WDR Köln und des von Gottfried Michael König geleiteten 'Instituts für Sonologie' an der Universität Utrecht. Mitglied des von Jens Rohwer gegründeten 'Barsbütteler Arbeitskreises für Neue Musik'. Von 1959 - 1963 Tätigkeit als freischaffender Komponist, Musikschriftsteller und Kritiker in Hamburg. Ab 1963 Dozent für Komposition, Tonsatzlehre und Akustik an der Musikhochschule Lübeck.

1964 Gründung und Leitung (bis 1975) der Lübecker Musica-viva-Konzerte. 1968 - 74 Leiter des Musikpädagogischen Seminars, 1974 - 1989 Leiter des Instituts für Musikerziehung, 1981 - 1987 Vizepräsident der Musikhochschule Lübeck. 1980 Ernennung zum Professor. 1993 Eintritt in den Ruhestand. Von 1993 bis 1996 Lehrbeauftragter für Komposition und Musiktheorie.

Ernst Christian Rinner

geb. 1961 in Graz

Studium in Graz (Germanistik, Musikpädagogik, Komposition bei Hermann Markus Preßl). Neben einzelnen Konzertbeiträgen (u.a. bei den Reihen „die andere saite“, „open music“). Einzelprojekte (u.a. „Elementarfestival“ 1986, „Von Willkür, Kalkulation und Stille“ 1989, „Damen Kontakte“ 1993 [auch auf CD], „haut-nah“ 1999).

Kiawasch SahebNassagh

geb. 1968 in Teheran

Unterricht in Klavier, Gehörbildung und Harmonielehre

Eigene Kompositionen seit 1986

1988 Setarspiel, persische Musiktheorie und Improvisation

Mitarbeit bei Rundfunk und Fernsehen

Seit 1995 Kompositionsstudium in der Klasse Professor Beat Furrer an der Musikhochschule Graz

Projekte:

1999 Filmmusik für „Outer Space“, Filmemacher: Peter Tscherkassky

Trailermusik für die Viennale 1999, Filmemacher: Peter Tscherkassky

Musik für die Persische Halle im Rahmen der Weltausstellung Expo 2000 in Hannover, Deutschland

„Moment Gelée“ für das Musikprotokoll 2000 in Graz, Österreich

2001 Filmmusik für „DREAM WORK“, Filmemacher: Peter Tscherkassky